

Chenko also war es auch, welcher die von den Zittauern zerstörte Burg Dybin durch Erbauung eines Berchfrieds neu aufrichtete und allem Anscheine nach vorübergehend auch in diesem Bauwerke Aufenthalt nahm.

Der Berchfried war in jener Zeit, wie wir bei der später mitzutheilenden ausführlichen Topographie der Burg Dybin eingehend erläutern werden, der wichtigste Bestandtheil jeder Burg. Dennoch waren die Meinungen getheilt, in welchem der vielen Ruinenreste man den einstigen Dybner Berchfried zu suchen habe. Cornelius Gurlitt, ein bedeutender Burgenkenner, meint, daß der viereckige Thurm, welcher auf dem alten Raubschlosse rechts neben der Thüre sich noch in ziemlicher Höhe erhielt, als der ehemalige Berchfried zu betrachten sei. „Er ist zwar unbedeutend genug, doch dem Berchfried des benachbarten, von Natur minderfesten Schlosses Karlsfried nur um weniges nachstehend“. Da wir den Berchfried des Karlsfried bei Lückendorf aus wiederholter eigener Anschauung kennen und seine Ähnlichkeit mit jenem Dybner Burgthurme bestätigen müssen, erklären wir uns eins mit der Ansicht des obengenannten Fachmannes.

Daß jedenfalls Chenko von Leipa der Burg Dybin sein besonderes Interesse entgegenbrachte, geht daraus hervor, daß derselbe ihr entweder den Namen einer ihm werthen Person gab und diesen Namen dann den seinen anfügte, oder daß er sich der Burg seither schon üblichen Namen aneignete; kurz, in einer Urkunde, dat. Bilin, den 17. Februar 1290, nennt er sich „Ztenco de Moibin,“ mit welcher Namensnennung auch das Wort „Dybin“ erstmalig urkundlich auftritt. In der betreffenden Urkunde\*) verschreibt Albert von Seeberg zu seinem, seiner Verwandten und seines ganzen Geschlechtes Seelenheile der Kirche zu Waldsassen 5 Mark Zinsen auf dem ihm gehörenden Dorfe Stocheich bei Tachau, und Chenko von Dybin wird in derselben nebst Alberus Burggraf zu Leisnig, Hinko de Duba, Wilhelm, Brezlaus und Porziva, Gebrüder von Riesenburg, Otto Burggraf von Dohna und Tietzke von Naptitz, als Zeuge genannt. Wir finden somit den ersten urkundlich erwähnten Träger des

\*) „Albertus de Seeberch pro remedio suorum ac progenitorum suorum facinorum et pro remedio (animarum) suarum conjugum quinque marc redditus in villa sua Stocheich penes Tachow sita ecclesiae Waltsassen confert. Siegel: „fratris nostri, burggrauii de Liznie, ac nostrie auunculi Henconis de Duba“. Testes: Alberus burg. de Liznie, Henco de Duba, Ztenco de Moibin, Wilhelmus et Psretzlaus et Protziva fratres de Risenburch, Otto burggravius de Dohnyn, Tietzko de Naptitz et alii. Dat. Belina 1290. 17. Febr.; ex orig. Arch. reg. Monac., cop. i. Mus. Boh.